



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

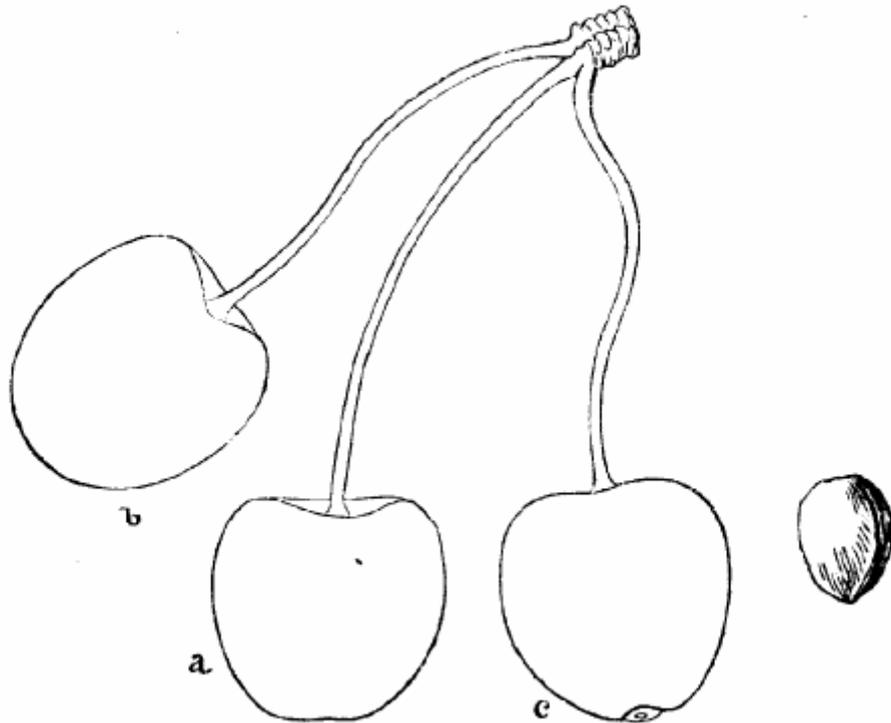
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 134. *Schöne von Rocmont.* (Fruchseß) I, B b; Bunte Knorpelkirsche**Schöne von Rocmont.** ** Ende der 3ten B. d. K.-Z.

Heimath u. Vorkommen: Eine Kirsche dieses oder ihres französischen Namens Belle de Rocmont haben alle Schriftsteller, selbst schon Dühamel, doch war der Freiherr Truchseß zweifelhaft, ob die Sorte, wie er sie von Kraft in Wien erhielt, die von Dühamel, Mayer und von Kraft selbst beschriebene Frucht sei und glaubte, er habe sie von letzterem nicht richtig erhalten. Wenn es aber vielleicht auch im Ungewissen bleibt, ob Dühamel und Mayer dieselbe Kirsche gehabt haben, *) so trifft meine Schöne von Rocmont, die von Truchseß mit nach Jerusalem hieselbst und weiter an mich kam, doch sicher mit Kraft, wie mich noch die beiden letzten Jahre gelehrt haben. Die Kirsche bildet sich nämlich in kühlen Sommern nicht hinlänglich aus, bleibt klein und schwächlich, auch geschmacklos. In warmen sonnigen Jahren wird sie ausgezeichnet schön und so groß, als oben gezeichnet.

Literatur u. Synonyme: Truchseß S. 311. Wie er am Schlusse mittheilt, ist Henne's Rothe Spanische, Bigarreau rouge unzweifelhaft dieselbe Kirsche. — Vergl. noch Pom. Austriac. S. 3, tab. 5, Die Glänzende, goldgelb und roth marmorirte Kramelkirsche oder die Schöne von Rocmont; Duham. I, S. 124 (ohne Abbild.); Pom. Francon. II, S. 36, tab. 16: Große gemeine Marmorkirsche, Rocmonter Kirsche, Bunter Laubenherz, Gros Bigarreau commun, Belle de Rocmont, Coeuret ou Coeur de Pigeon.; L. D. G. XVIII, S. 172, Taf. 9, Die Schöne von Rocmont (die hier gezeichnete rundliche Form besitzen die neben den größern vorkommenden kleineren oder die nicht hinlänglich ausgebildeten Früchte); Christ Hdb. S. 280, auch dessen Vollst. Pom. S. 197, Nr. 30: Die Schöne von Rocmont, das Bunte Laubenherz (Truchseß nahm die hier gegebene Beschreibung als die richtigste wörtlich auf); Dittrich II, S. 70; Oberd. S. 526. — Nach Dochnahl S. 39 heißt sie in Sachsen Knapskirsche und Cat. Lond. führt Belle de Rocmont und Coeur de Pigeon als Synon. von Bigarreau Couleur de Chair an.

*) Die Mayer'sche Schöne von Rocmont wird die sein, welche als Gemeine Marmorkirsche im Handbuche vorkommt; siehe diese.

Stiel: wie oben gezeichnet. Nach Christ ist sie herzförmig (dabei überaus schön, wohlgeformt), am Stiele 1" breit, am Stempelpunkte stumpfherzförmig zulaufend, von da bis zum Stiele $\frac{3}{4}$ " meißend. — Von dieser Größe erzog ich sie jedoch nicht, sondern das größte Exemplar hatte $10\frac{1}{2}$ " in der Breite und $\frac{1}{2}$ " mehr in der Höhe, 9" in der Dicke. — Die Furche ist auf der einen Seite ganz flach, auf der anderen breit und tief. Kurz vor dem Stempelpunkt wirt sich die Furche jedoch wieder etwas auf und der Stempelpunkt steht dann dicht hinter diesem Aufwurf, so daß man letztern hervorragen sieht, wenn man die Kirsche von der andern Seite betrachtet. (In Pom. Austriac. ist dies recht schön gegeben und ich bestrebe mich, es oben durch c zu versinnlichen.)

Stiel: ziemlich, von $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ ", je kürzer er ist, desto dicker ist er. Die Höhlung desselben ist weit und tief, wie gewöhnlich bei Kirschen von solcher Herzform.

Haut: dünn, etwas zäh, stark glänzend. Die Grundfarbe ist weißgelblich, man wird sie aber nur an einzelnen Stellen gewahr, meist ist die Kirsche ringsum roth, bald heller, bald dunkler carmoisin, in dem Roth sehr fein blaßroth oder gelblich gestrichelt, oder auch punkirt. (Deutliche dunkelrothe Punkte wie in Pom. Austr. und im L. D. G. sind gar nicht vorhanden.) Die glänzende Haut und das lebhafteste Roth, sowie hie und da noch ein gelber Fleck an der Kirsche machen diese sehr schön.

Fleisch: gelblich, ziemlich hart, jedoch saftig, süß, von recht angenehmem Geschmack.

Stein: wie oben gezeichnet. Christ beschreibt ihn länglich, unten stumpfspitz, oben etwas platt — also ähnlich. Er ist eioval, für die Frucht groß, von den meist flachen Rückenkanten sind die Seitenkanten stark markirt, an denen meistens vom Stielende herab noch ein oder zwei starke Nebenkanten herablaufen und sich zum Bauche des Steins hinbiegen.

Reife und Nutzung: Die Kirsche zeitigt gegen die Mitte des Juli (auch in Meiningen; 1858 war sie am 20. Juli, 1859 aber schon den 9. Juli reif. *) Sie ist unter den bunten Süßkirschen eine der schönsten, doch gebe man ihr einen besonders guten, sonnigen Stand und nahrhaften Boden, damit die Früchte, denen die Vögel wegen der Härte des Fleisches wenig anhaben können, sich gut ausbilden.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wird nicht stark, blieb hier wenigstens gegen andere Sorten im Wachsthum etwas zurück; seine Aeste trägt er ziemlich stark aufrecht, die Tragbarkeit ist ziemlich gut.

Bemerkungen: Kraft hat die Kirsche in Pom. Austr. ziemlich wie a oben, also nach oben (nach dem Stempelpunkte zu) sehr abgestumpft abgebildet. Truchseß zweifelte deshalb besonders mit an der Richtigkeit, weil er sie mehr spitz-herzförmig erzog. Die Form wechselt aber immer etwas, einige sind ziemlich spitz wie b und zwar sind dies die größten und schönsten Früchte, andere dagegen und gerade die Mehrzahl ist oben etwas abgeplattet, und besonders wird man dies gewahr, wenn man die Kirsche so hält, daß man noch den Stempelpunkt sieht. Dieses glaubte man auch zur Verdeutlichung der Zeichnung bemerklich machen zu müssen.

Anm. Als Schöne von Rocmont gehen bereits mehrere Sorten bei uns. Von der Societät zu Prag erhielt ich unter dem Namen die Große Prinzessinkirsche von Burckhardt noch eine andere ähnliche Frucht, die mir wieder eingieng; von Hrn. Organist Müschen zu Welts eine eble, rundherzförmige Frucht, die mit der Götterper Kirsche reift, dieser vor höchster Reife ziemlich ähnlich, aber doch sicher davon verschieden ist. Sie soll von Truchseß an Hrn. Müschen's Vater gekommen sein, ist aber sichtbar die von Kraft beschriebene Frucht nicht. Nachdem das von Jahn erhaltene Reis 1863 getragen hat, erkenne auch ich in Obiger vollkommen hinreichend die Kraft'sche Frucht, ja die Frucht raßt selbst auf Döhamel's Beschreibung (I, S. 124) ganz gut. Die Früchte blieben auch bei mir 1863, wo es viel regnete, wenig ausgebildet, so daß um den großen Stein zu wenig Fleisch sich fand, das man von dem Steine völlig herabbeissen mußte. Sie wird also wohl in einem wärmeren Klima am ehesten ihre Vollkommenheit erreichen und bei uns wird im Allgemeinen die oft ebenso hartfleischige Bütmer's späte rothe Knorpelk. vorzuziehen sein, die jedoch etwas später reift. Durch die bei recht besonnenen Früchten rund herumgehende, ziemlich dunkelrothe Farbe, durch welche die gelbe Grundfarbe in Punkten und Stricheln nur durchscheint und das sehr feste Fleisch, unterscheidet sie sich von andern bunten Knorpelkirschen.

Oberbild.

*) Ende der 3ten, Anfangs der 4ten Woche der Kirschenzeit.